№ 41. Dienstag den 18. Februar 1879.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 14. Februar.

Das Haus der Abgeordneten erledigte heute die vom Herrenhause in unveränderter Fassung zurückgelangten Entwürfe eines Gesetzes betreffend die Ausführung der deutschen Civilprozeßordnung und einer Schiedsmannsordnung in der vom Herrenhause vorgeschlagenen Fassung; ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Maigesetze im Regierungsbezirk Kassel nach den Beschlüssen des Herrenhauses in 1. und 2. Berathung. Es folgt die Berathung des ebenfalls im Herrenhause veränderten Gesetzentwurfs betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Das Herrenhaus hatte die Bestimmung des Abgeordnetenhauses, daß auch die Besetzung der Landrathsstellen in dieses Gesetz gehöre, gestrichen und dann bestimmt, daß die Verständigung hierüber bis 1884 zu erfolgen habe. Ebenso war die Bestimmung gefallen, daß der Amtmann in Nassau dem Landrath gleichzustellen sei.

Die Abgg. Dr. Petri und Dr. Lieber beantragen die Wiederaufnahme dieser Bestimmung angesichts der großen Mißstände, die sich aus der unwürdigen Besetzung der nassauischen Amtmannsstellen ergeben.

Minister Eulenburg versprach Abhilfe für einzelne Fälle, in denen eine schlechte Wahl getroffen sei; eine generelle Abhilfe gehöre aber nicht in dieses Gesetz, sondern müsse besonders erfolgen.

Abg. Windthorst (Bielefeld) schließt sich dem an und plaidirt für unveränderte Annahme der Herrenhaus-Beschlüsse, da das Zustandekommen des Gesetzes sehr dringlich sei.

Minister Eulenburg führt noch aus, daß die Frage leichterer Anforderungen für das Landrathsamt noch nicht entschieden sei.

Bei § 9 beklagt sich Abg. Hundt v. Hafften über die Landräthe in Posen, wird jedoch vom Vicepräsident Graf Bethusy darauf aufmerksam gemacht, daß das zu § 16 gehöre.

Bei § 16 führt Abg. Hund v. Hafften weiter aus, daß man in Posen noch kein Präsentationsrecht der Kreistage habe; die Landräthe werden dort dem Kreise aufoktroirt und zeigen sich als Streber; sie werden vielleicht in Herrn v. Willamowitz-Möllendorf einen Vertheidiger finden (Unruhe.) Ich nenne namentlich die Herren v. Knoblich, v. Massenbach und v. Dziembowski. Ich gebe dem Minister anheim, die Landräthe aus den Districtskommissarien zu ernennen.

Abg. v. Willamowitz-Möllendorf: Das Haus weiß ohnehin, was von Ausführungen des Vorredners zu halten ist. Die Nennung meines Namens würde mich nicht bewegen, in die Debatte einzugreifen, wenn nicht Herr v. Hafften mit Personalien allernächster Art in wenig geschmackvoller und würdiger Weise hervorgetreten wäre. Die Herren von Knobloch und von Massenbach sind Ehrenmänner und keine Streber; der Grund, weshalb Herr v. Dziembowski angegriffen ist, in dessen Kreise Herr v. Hafften wohnt, ist wohl der, daß letzterer nie im besonderen Einverständnisse mit seinen Landräthen gestanden hat. (Heiterkeit.)

Abg. Richter (Hagen) will sich nicht in den Streit der beiden konservativen Herren über die Landräthe in Posen mischen; er müsse sich für den Antrag Petri erklären und betone, daß er nicht zu viel Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes lege.

Abg. Wehr (Bromberg) bittet den Minister die Ansichten des Herrn v. Hafften über die Distrikts-Commissarien als Spezialität zu betrachten und nicht weiter darauf einzugehen.

Abg. Hundt v. Hafften replizirt, daß die Landräthe in ihren öffentlichen Stellungen auch der Kritik unterlägen, ihren Privatcharakter habe er nicht angetastet.

Darauf wird das Gesetz nach den Herrenhausbeschlüssen genehmigt.

Das Haus genehmigt darauf nach dem Antrag der Budgetkommission die Verwendung des Grundstücks Behrenstraße 72 zu den Zwecken des Kultusministeriums unter Ablehnung des Antrags Hüne, welcher die Entscheidung darüber dem Hause vorbehalten will. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der XIX. Kommission über den Bericht der Unterrichts-Commission betr. die Petitionen wegen Besoldung und Pension der Lehrer. Die XIX. Commission beantragt 1. das Petitum, noch in derjetzigen Session ein Dotationsgesetz zu verlangen, durch Tagesordnung zu erledigen; 2. das Ansuchen, eine gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alterszulagen zu veranlassen, der Regierung zur Rücksichtnahme zu überweisen; 3. die Bitte um Erhöhung von Pensionen für emeritirte Lehrer dahin zu berücksichtigen, daß die Regierung aufgefordert wird, ein Pensionsgesetz vorzulegen und den Pensionsfonds um 300 000 Mk. zu verstärken; 4. betreffs des Petitums: „Erhöhung der Wittwenpensionen“ die Regierung aufzufordern, das Minimum der an die Mitglieder der Wittwenkassen gezahlten Pension auf 200 Mk. zu erhöhen, die Leistungsfähigkeit dieser Kassen zu prüfen.

Das Haus genehmigt diese Anträge ohne wesentliche Diskussion.

Deutschland.

— * Aus Berlin, 15. Februar, wird uns geschrieben: Beim Fürsten Bismarck findet heute das erste parlamentarische Diner, seit seiner Rühkehr aus Friedrichsruhe statt. Die Zahl der Eingeladenen ist jedoch, wie wir hören nicht sehr bedeutend, und soll sich auf etwa fünfzig Mitglieder des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages belaufen. Unter den geladenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses befinden sich, wie wir hören, u. A. die Abgeordneten Löwenstein, Schuman, Schmidt (Stettin), Dr. Burg, v. Rauchhaupt p. p. — Die parlamentarischen Soireen des Reichskanzlers werden, wie wir hören mit dem 29. d. M. ihren Anfang nehmen.

— Das „D. M.-Bl.“ meldet: Die verwittwete Prinzessin Heinrich der Niederlande wird, entgegen den darüber verbreiteten Gerüchten, welche von einem baldigen Herkommen derselben erzählen, erst im Sommer dieses Jahres hier zum Besuche erwartet. Vorläufig hat die Prinzessin, bis zum Ablauf einer gewissen gesetzlich festgestellten Frist, auf holländischem Boden zu verweilen. Der Zweck dieser Bestimmung dürfte unschwer zu errathen sein! Ueber das Vorhandensein eines sehr zu Gunsten der Prinzessin lautenden Testaments wird ungemein viel gesprochen und noch mehr vermuthet. Sind wir recht unterrichtet, und wir glauben es zu sein, so existirt allerdings ein solches Testament, doch soll dasselbe laut besonderer Bestimmung des Testators, erst nach Ablauf der oben angedeuteten Frist eröffnet werden.

— Die „Berling'sche Zeitung“ hat, anscheinend in fast vollständigem Wortlaut, den Ehevertrag veröffentlicht, welcher seiner Zeit zwischen dem König von Dänemark Namens der Prinzessin Thyra und dem Herzog von Cumberland abgeschlossen worden ist. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, wird in diesem Aktenstücke drei oder viermal „des königlich hannoverschen Hauses, sowie dessen Prinzen und Prinzessinnen“ Erwähnung gethan und zum Schluß im Artikel VI. bestimmt, daß die „dem königlichen (NB. hannoverschen) Haus“ gehörigen Kron- und Haus-Regalien seiner Zeit an „das königlich hannoversche Haus“ zurückfallen sollen. „Es verdient dies hervorgehoben zu werden, bemerkt die „N. A. Z.“, weil damit konstatirt wird, wie man dänischerseits bereit gewesen ist, den Anschauungen und Aussichten des Herzogs von Cumberland in seiner Prätendentenrolle sich anzuschließen.“

— Im Abgeordnetenhause trat eine Anzahl von Abgeordneten der Provinz Brandenburg auf Einladung des Abg. Schumann (Brandenburg) zu einer Besprechung über eine neu projektirte normalspurige Provinzial-Ringbahn niederer Ordnung zusammen. Dieselbe soll in einem Kreise mit einem Radius von 8 bis 10 Meilen alle nach Berlin führenden Bahnen mit einander verbinden und die Städte Frankfurt a. O., Lübben, Luckau, Dahme, Jüterbog, Treuenbrietzen, Niemegk, Belzig, Brandenburg, Pritzerbe, Rathenow, Neustadt a. D., Neu-Ruppin, Templin, Gransee, Eberswalde und Wriezen berühren.

— Wie es heißt, ist Minister a. D. Delbrück gebeten worden, die Petition des Berliner Magistrats gegen Einführung von Getreidezöllen ꝛc. unter Schilderung der besonderen Nachtheile für Berlin zu redigiren.

— Eigentlich ist's die „stramme“ preußische Disciplin, der die Zulu-Kaffern ihren Sieg über die Engländer verdanken. Das Vorhandensein einer auf der allgemeinen Wehrpflicht begründeten Wehrordnung bei den Zulu-Kaffern, von welcher die englischen Mittheilungen berichten, wie die taktisch fortgeschrittenen Formen, in welchen nach derselben Quelle diese schwarzen Volkskrieger ihre Angriffe ausführen sollen, dürften sich ganz einfach daraus erklären, daß die einen wie die anderen einfach durch ehemals preußische Offiziere und Unteroffiziere dorthin übertragen worden sind. Thatsache nämlich ist, daß 1857 von Seiten Englands ein großer Theil der während des Krimkrieges meist aus ehemaligen Preußisch-Deutschen Soldaten unter dem Commando ehemaliger deutscher Offiziere errichteten englisch-deutschen Legion nach dem Cap übergeführt und dort an der Grenze des Kaffernlandes als ein militärischer Grenzcordon angesiedelt worden ist. Darunter befand sich auch eine Anzahl ehemaliger preußisch-deutscher Offiziere, und es ist der ganze Vorgang dieser Colonisation erst vor einigen Jahren in dem „Preußischen Soldatenfreunde“ nach den Mittheilungen eines der obenerwähnten Offiziere erzählt worden. Weil aber Englischerseits den dorthin Uebergeführten die ihnen für ihre Einwilligung ertheilten Zusicherungen nur sehr ungenügend gehalten wurden, traten schon in den nächsten Jahren viele der so Verlockten aus dem vorerwähnten militärischen Ansiedelungs-Cordon aus und zerstreuten sich über das ganze weite Capgebiet nach allen Richtungen. Davon ist zweifelsohne der eine oder andere auch nach dem Kafferlande verschlagen worden, wohin sie als Exercir- und Kriegslehrmeister die preußische Wehrverfassung und die preußischen Uebungs- und Gefechtsformen übertragen haben mögen. Hieraus erklärt sich auch eine seit lange aufgefallene und jüngst noch erst von vielen Zeitungen berichtete Erscheinung, nämlich, daß seit Jahren das Cap und wahrscheinlich ganz besonders das Kaffernland die Hauptabsatzquelle für abgelegte und ausrangirte preußische und deutsche Uniformen und Ausrüstungsstücke bildet. In dem letzteren Lande scheint sich eben ganz in der Stille eine schwarze Abart der preußisch-deutschen Armee herangebildet zu haben, und daß dieselbe in Hinsicht der Leistungsfähigkeit nicht ganz aus der Art geschlagen ist, dafür ist den Engländern ja schon der Beweis geführt worden.

— Eine Deputation aus Hadersleben ist in Berlin eingetroffen, um anläßlich der Aufhebung des Artikels V des Prager Friedens dem Kaiser eine Dankadresse zu überreichen. Die Deputation sollte Sonntag Mittag 1 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Der kirchliche Gerichtshof verhandelte am Sonnabend über die Berufung des Predigers Dr. Kalthoff gegen seine Amtsentsetzung und verwarf die Berufung, weil Kalthoff erklärt habe, die Lehrordnung der evangelischen Kirche nicht anerkennen zu wollen.

— Die „Köln. Z.“ schreibt: Fortwährend werden von den Regierungsblättern Dank- und Zustimmungs-Adressen zu dem Schreiben des Reichskanzlers vom 15. December veröffentlicht. Es regt sich aber auch eine mächtige Gegenströmung namentlich in den See- und Handelsstädten, und besonders die Getreidezölle haben bis jetzt keine Aussichten, im Reichstage angenommen zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Teplitz, 16. Februar. Die geologische Kommission hat eine weitere Kundmachung an die Bevölkerung von Teplitz gerichtet. In derselben heißt es: Die von den beiden Sachverständigen, dem Bergrath Wolff und dem Professor Laube bisher vorgenommenen Erhebungen haben vorläufig mit Sicherheit ergeben, daß das Verschwinden unserer Thermalquelle mit dem Wassereinbruche im Döllinger Schachte in ursächlichem Zusammenhange steht. Nach ihrer Ansicht wurde dort ein unterirdisches Wasserbecken angeschlagen oder eröffnet, und wurde durch diesen Abfluß in die Schächte der Druck vermindert, durch dessen Einfluß unsere Thermalquellen zu Tage traten, so daß also ein Sinken derselben eintreten mußte. Mit der Erkenntniß der Ursache dieses Ereignisses ist aber auch der erste Schritt zur Abwehr seiner Folgen gemacht. Nach dem geologischen Befunde ist als sicher anzunehmen, daß das heiße Thermalwasser unserer Stadt dort in der Tiefe entsteht, wo es an der Oberfläche zu Tage tritt, also in Teplitz selbst, und daß daher auch von einem anderen Orte aus von uns nichts abgeleitet werden kann. Wenn dennoch durch die Störung des Druckes unsere Quellen gesunken sind, so sind dieselben nicht auch verloren. Von dem Momente an, wo das in den Schächten ausströmende Wasser eine gewisse Höhe erreicht haben wird, muß jeder weitere Abfluß aufhören und muß sich dann auch das frühere Druckverhältniß wenigstens annähernd wieder herstellen. Damit wird aber auch das Niveau unseres Quellenspiegels wieder emporsteigen und kann somit dann unser Thermalwasser entweder wieder die alte Höhe erreichen und von selbst ausfließen, oder es muß dasselbe im Nothfalle durch Vertiefen der Quelle und Heben des Wassers wieder in der früheren Weise nutzbar gemacht werden. Es beruhen diese Erwartungen einestheils auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, andererseits auf der Thatsache, daß die Niveaudifferenz zwischen unserer Quelle und dem Orte des Ausflusses im Schachte eine nicht ungünstige ist. Wir bitten die Bevölkerung, ruhig den Zeitpunkt abzuwarten, bis ein weiteres Steigen der Wasser in den Schächten nicht mehr nachzuweisen ist. Erst dann ist der Augenblick, um weitere Maßnahmen zu treffen. Der Stand der Steinbadquellen und der Schönauer Quelle ist vollständig unverändert.

Pest, 15. Februar. In Beantwortung einer Interpellation in Betreff des Artikel V. des Prager Friedens erklärte der Ministerpräsident Tisza: Wie bisher in dem Hause schon oft gesagt worden, sei es nicht jede einzelne Action des auswärtigen Amtes, sondern die ganze Richtung der auswärtigen Politik, auf welche der Ungarische und der Oesterreichische Ministerpräsident Einfluß beanspruchten, und bezüglich welcher sie zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Was indessen diesen speciellen Fall betreffe, so habe er von demselben als solchem, dessen Richtung und Zweck er nur billigen könnte, a priori und a posteriori bereitwilligst zugestimmt. Denn der Sinn des Ganzen sei der, daß die Monarchie dem großen Nachbarstaate gegenüber auf eine Bestimmung verzichte, welche sie, wie die verflossenen 12 Jahre beweisen, ohnehin nicht zur Geltung bringen wollte. Er glaube, daß die Forderung eines Gegendienstes weder am Platze noch an der Zeit gewesen wäre, denn, wenn eine Macht, mit der Oesterreich-Ungarn in Freundschaft lebe, die Annullirung einer Clausel wünschte deren Erhaltung durchaus nicht in Oesterreich-Ungarns Interesse lag in Zukunft aber Unannehmlichkeiten verursachen könnte, so hätte man hierfür als Gegendienst etwas Anderes, als die festere Gestaltung des guten nachbarlichen Verhältnisses weder wünschen, noch erwarten, noch fordern können. Soviel er wisse, kenne man auch in Frankreich die Gesinnungen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie Frankreich gegenüber viel zu gut, als daß bei den Franzosen selbst ein Verdacht entstehen könnte. Er wisse, daß Männer der Französischen Republik es schwerlich übel nehmen würden, wenn aus dem Vertrage eine Stipulation weggelassen werde, welche seiner Zeit weder den Wunsch Frankreichs, noch Deutschlands, noch Oesterreichs, noch Dänemarks war, sondern der directe und persönliche Wunsch des damals die Rolle eines Vermittlers spielenden Napoleon's III. (Zustimmung rechts.) Und so könne immer vorausgesetzt werden, daß kein solcher Vertrag vorhanden sei. Was die Unterbreitung des Vertrages betreffe, so habe er schon erklärt, daß der Vertrage wie dies seit dem Jahre 1867 mit allen keine Verpflichtung und Belastung enthaltenen Verträgen geschehe, im Amtsblatte veröffentlicht werden werde. Bevor er das Haus ersuche, seine Aufklärung zur Kenntniß zu nehmen, bitte er allen hier kundgegebenen weltbürgerlichen Ideen gegenüber zu erwägen, ob es gerade die Oesterreichischen Monarchie und speciell Ungarn sei, in deren Interesse die Aufrechterhaltung des Princips des Plebiszits nach Volksstämmen liege (Lebhafte Zustimmung rechts) er glaube nicht. Und da

auch dieser Gesichtspunkt die Annullirung der fraglichen Klausel rechtfertige, so ersuche er das Haus seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. Nach einigen Bemerkungen Helfys und Pazmandys und kurzen Gegenbemerkungen Tiszas wird die Antwort zur Kenntniß genommen.

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Obgleich die „Revolution francaise“ wegen der Mitarbeiterschaft des wegen bei Betheiligung an der Kommune verurtheilten Valles in schwere Geldstrafe genommen worden ist, erscheint soeben in Montpellier ein neues ultra-radikales Blatt unter der regelmäßigen Mitarbeiterschaft des Kommuneführers Lissagary. Man versichert, das Rochefort demnächst ein ultra-radikales Blatt in Lyon gründen wird. — Die Radikalen rühren sich also nach Kräften. Sie werden der bürgerlichen Republik noch viel zu schaffen machen.

Großbritannien.

London, 16. Februar. Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches ist gestern hier eingetroffen und vom Prinzen und der Prinzessin von Wales am Bahnhofe empfangen und alsbald nach deren Residenz in Marlborough-House geleitet worden. In Dover war die Frau Kronprinzessin vom Herzog von Edinburg und dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, empfangen worden.

— Die Strike in Liverpool hat großartige Dimensionen angenommen. Die Zahl der feiernden Arbeiter ist angewachsen. Man schätzt sie auf 50,000 bis 60,000, inbegriffen Matrosen, Schiffsarbeiter, Kohlenträger, Eisenarbeiter u. s. w. Der Handelsverkehr des Hafens steht nahezu still: beladene Schiffe können nicht auslaufen, andere nicht beladen werden, die Docks und Quai's liegen voll von aufgehäuften Waaren. Auch die Fuhrleute sind arbeitslos: Niemand ist da, der ihre Karren und Wagen benutzen kann. Indessen ist Polizei- und Militärmannschaft genug zur Stelle gebracht, um jeden Ausbruch von Gewaltthätigkeiten die Spitze zu bieten; die Massen-Versammlungen der Arbeiter, bei denen ihrer 20,000 zusammen waren, sind friedlich verlaufen, und es wird jetzt auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ernstlich über einen Vergleich unterhandelt.

— Die Gesammtstärke der englischen Truppen, die in den nächsten Tagen nach dem Cap abgehen, wird 8500 Mann betragen, nämlich zwei Regimenter Cavallerie (1250), sechs Bataillone Infanterie (5320), zwei Batterien Artillerie (540), eine Compagnie Ingenieure (190) und Train mit Einbegriff des Hospitalcorps (1200) Ein Cavallerie-Regimment zählt 27 Offiziere, 50 Unteroffiziere und 1016 Mannschaften, so daß für die englische Streitmacht genau gerechnet 1268 Säbel und 6582 Bayonnette herauskommen. An der Ausrüstung der Truppen wird Tag und Nacht gearbeitet, fast alle werden leichte, mit Linnen überzogene Korkhelme mit ins Feld nehmen. Man glaubt, daß die Transportschiffe 28 Tage bis zum Cap gebrauchen werden. Von Liverpol zrr Capstadt sind es 5998, von Bombay 4527 englische Meilen; zunächst wird wohl das 57. Regiment von Ceylon zur Stelle sein. Die Engländer werden wahrscheinlich vermittelst eines oder mehrerer Schiffe die Bai von St. Lucia, den einzigen Hafen des Zululandes, blokiren. Den Arme-Befehlshabern soll der Auftrag zugegangen sein, alle in der Nähe der Lager herumlungernden Zulufrauen aufgreifen und in andere Provinzen bringen zu lassen. Das vortreffliche Kundschaftersystem der Zulus wird nämlich allein durch die Frauen ausgeübt, und die allgemeine Wehrpflicht ist auch nur dadurch möglich, daß die Frauen alle und jede Arbeit besorgen. Der Sieger von Ungusdana soll Cetewayo's Bruder Usirajo sein, dem bei dem Angriff der Engländer vom 12. Januar ein Sohn getödtet wurde. Cetewayo selbst wird von Sir Theophilus Shepstone, der im August 1873 bei der Krönung zugegen war, als äußerst begabt und scharfsinnig geschildert. In seiner Jugend sei er kräftig und gewandt gewesen, in seinem Alter aber (er mag gegenwärtig etwa 55 Jahre zählen) dem gewöhnlichen Leiden aller Zulukönige, der Fettsucht, und damit verbundenen Trägheit verfallen. Uebrigens sei hier bemerkt, daß das Wort „Zulu“ Himmel und „Zulukönig“ so viel als König des Himmels bedeutet.

Rußland.

Petersburg, 16. Februar. Dem „Golos“ wird aus Zarizin vom 15. d. Mts. gemeldet: Das dem Generalgouverneur beigegebene berathende Sanitätskomitee hat unter dem Vorsitze des Gouverneurs von Saratow seine Thätigkeit eröffnet. Der Hauptgegenstand der bisherigen Berathung des Komitees war die Frage der Durchlassung von 10,000 Menschen aus dem Quarantäne-Rayon zur Fischerei nach dem Astrachanschen und dem Kraßnojarskischen Bezirke. Es wurde beschlossen, speziell zu diesem Zwecke bis zur Mitte des nächsten Monat etwa 10 besondere Quarantänen zu errichten. Das Thauwetter nimmt zu.

Italien.

Rom, 16. Februar. Die katholischen Blätter veröffentlichen ein apostolisches Schreiben des Papstes, vom gestrigen Tage datirt, in welchem derselbe, gemäß einem von seinen Vorgängern beobachteten alten Gebrauche, für den Jahrestag der Papstwahl eine allgemeine Jubelfeier anordnet. Die Jubelfeier soll vom 2. März bis zum 1. Juni dauern.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Februar. Die Pforte hat eine Cirkulardepesche an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, in welcher sie auf Grund des Berichtes der internationalen Sanitätskommission das Vorhandensein der Pest in der Türkei auf das Entschiedenste in Abrede stellt, und ihre diplomatischen Vertreter beauftragt, eine Aufhebung der Quarantänemaßregeln zu erwirken.

Provinzielles.

Danzig. [Kaiser-Manöver.] Die „D. Z.“ schreibt: Ueber das im bevorstehenden Sommer vom 1. Armee-Corps abzuhaltende Kaiser-Manöver soll nunmehr nähere Bestimmmung dahin ergangen sein, daß das Manöver in den Tagen vom 5. bis 9. September in der Gegend zwischen Elbing und Braunsberg stattzufinden und am 5. September mit einer großen Parade vor dem Kaiser zu beginnen habe. Welche Städte der Kaiser bei seiner Anwesenheit in der Provinz besuchen wird, darüber ist eine sichere Bestimmung noch nicht getroffen.

Elbing, 14. Febr. [Zur Zollfrage.] Wie wir der „Altpr. Ztg.“ entnehmen, kam in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung vor der Tagesordnung ein Antrag des Herrn Consul Mitzlaff zur Verhandlung: Eine an Bundesrath und den Reichstag zu richtende Resolution zu fassen und den Magistrat zum Beitritt zu derselben aufzufordern. In derselben soll ausgesprochen werden, daß die Stadt Elbing in den Zollreformanträgen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck eine schwere Schädigung der Interessen der Provinz und der Stadt erblicke. Als gänzlich unannehmbar müsse die Besteuerung der Rohprodukte bezeichnet werden; dagegen schließen sich die städtischen Körperschaften der Denkschrift Königsbergs in allen Stücken an. Nach einer kurzen Motivirung Seitens des Herrn Antragstellers wurde der Antrag mit großer Majorität genehmigt.

Marienburg, 15. Februar. [Die Eissprengungen] sind von der Ausmündung der Weichsel bei Neufähr bis Rothebude ausgeführt. Die Eisbrechschlitten müssen ihre Thätigkeit am Sonnabend einstellen, weil die Eisdecke zu schwach ist, die zum Ziehen der Schlitten erforderlichen Mannschaften zu tragen; die Sprengungen mit Pulver werden aber fortgesetzt, um bis zur Ankunft des Hochwassers die Eisstopfung wenigstens bis Palschau wenn möglich noch durchzusprengen.

§ **Pelplin,** 16. Februar. [Aus Australien. Verschiedens.] Wie der „Pielgrzym“ meldet, sind in Pelplin aus Neuseeland 100 Pfund Sterling, als Reisegeld für einen Geistlichen, der sich dort hin begeben will, eingegangen.— Dasselbe Blatt theilt mit, daß es bei dem Jahrestage der Thronbesteigung des Papstes durch seinen Mitarbeiter, den Geistlichen Joh. Muszynski in Rom vertreten sein wird. — Er wird den letzten Jahrgang des Pielgrzym und 1330 Mk. Peterspfennige überreichen. —

§ **Tuchel,** 16. Februar. [Gutsverkauf.] Polnische Blätter schrieben von hier: „Am 11. d. Mts. fand die Subhastation von Zalesie, dem Herrn V. v. Dembinski gehörig, statt. — Das Resultat war Folgendes: — Herr F. v. Ossowski aus Najmowo (Kreis Strasburg) kaufte auf besondere Befürwortung seines Schwiegervaters, des Herrn J. Wollszlegies aus Schönfeld, die ganze Besitzung für 453 000 Mark für die Frau des früheren Besitzers. Wer Herrn V. v. Dembinski kennt, wer aus der Nähe auf die Arbeit und Mühe, welche er mit Eifer und Hingebung in den Kreisen zum Besten der polnischen Bevölkerung übernahm, blickt, der wird genöthigt sein, ohne Einschränkung zu bekennen, daß die edle That der obenerwähnten Mitbürger die allgemeine Anerkennung verdient. — Wenn die Nachricht von dem günstigen Resultat der Subhastation in die polnischen Hütten dringen wird, wird aus der Brust der Gläubigen eine Stimme voll von Mitgefühl dringen: — „Ehre und Gottessegen den hochgeehrten Bürgern — welche die Existenz unserm Führer in vaterländischen und in Kirchen-Fragen erhalten haben.“ — —

Graudenz, 14. Februar. [Nachstehende Thatsache] erregt hier gegenwärtig allgemeine Theilnahme: Die Wittwe des früheren Kaufmanns K. hierselbst, eine s. Z. hier angesehene und in guten Verhältnissen stehende Frau, lebte seit dem bereits vor längerer Zeit erfolgten Tode ihres Mannes ganz allein in einem ihr gehörigen, hier in einer wenig belebten Straße belegenen Häuschen. Im Laufe der Zeit zog sich die alte Frau immer mehr von der Außenwelt zurück und ließ schließlich Niemanden mehr zu sich, außer einer Aufwärterin, welche ihr ab und zu durch die halbgeöffnete Thür etwas hineinreichte. Sie selbst verließ schon seit langer Zeit nicht mehr ihre Stube, die während des ganzen Winters nicht geheizt und von dem Tageslicht durch die schon mehrere Monate hindurch nicht geöffneten Fensterladen vollständig abgeschlossen war. Die Bedauernswerthe wäre sicherlich umgekommen, wenn nicht die Polizei noch rechtzeitig auf sie aufmerksam gemacht worden wäre, welche die Oeffnung des Zimmers der Unglücklichen veranlaßte und diese dort in einem Zustande vorfand, der nur schwer zu beschreiben ist. In der über und über mit Schmutz bedeckten, kalten und finstern Stube, die ein wahrer Pestgeruch erfüllte, saß in einer Sophaecke zusammengekauert ein in nur wenige Kleiderfetzen eingehülltes, kaum noch einem Menschen ähnliches Wesen, welches die entsetzten Eintretenden mit starrem Blick anschaute. Die Polizei ließ die nur noch wenig lebensfähige, auf dem ganzen Körper mit Unrath und Ungeziefer bedeckte, unglückliche Frau aus ihrer bisherigen ekel- und grauenerregenden Wohnung heraus und zu einer alten Bekannten derselben schaffen, welche es übernehmen wollte, für die Reinigung und zweckentsprechende Behandlung der ehemaligen Freundin zu sorgen. Letztere hat sich unter der ihr zu Theil gewordenen Pflege körperlich bereits wesentlich erholt, doch scheint sie geistig bereits derartig zurückgekommen zu sein, daß ihre Aufnahme in eine Irrenanstalt wird erfolgen müssen.

Aus der Provinz. [Fettgas.] Mit der zur Königl. Ostbahn gehörigen Hauptwerkstatt für Wagenreparatur in Ponarth ist eine Fettgasanstalt verbunden, welche in Betrieb genommen ist und das Gas für die Personen- und Postwagen producirt. Eine gleiche Anstalt besteht bei der Werkstatt in Eydtkuhnen, welche bisher den Gasbedarf der Eisenbahnwagen allein zu decken hatte. Eine dritte soll im kommenden Jahre in Dirschau errichtet werden.

Bromberg, 15. Februar, [Bankdirector Rathke.] Der Vorsteher der hiesigen kaiserlichen Reichsbankstelle, Bankdirektor Rathke, welcher seit 14 Tagen leidend war, ist in vergangener Nacht infolge eines Herzschlages im 61. Lebensjahre verstorben. Seit länger denn 20 Jahren gehörte er unserer Stadt an. (Br. Z.)

— [Zum Grenzverkehr mit Rußland] hat die hiesige Handelskammer an das Reichskanzleramt eine Petition behufs Errichtung provisorischer Hülfsconsulate an der deutsch-russischen Grenze abgesandt. Die Petition geht dahin, eine Consulatsbehörde in Nieszawa eventl. Wloclawek und in Brest-Litewski errichten, und diese Angelegenheit derart beschleunigen zu wollen, daß die für den hiesigen Handel erforderliche Maßregel schon bei der Eröffnung der Schifffahrt ausgeführt ist. (Br. Z.)

Thorn, 17. Febr. Sonnabend d. 22. Februar, von 6 Uhr Abds. an, findet, wie ausunsern Inseraten zu ersehen ist, zum Besten des Mockerschen Waisenhauses in der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche, die von ihrem Kirchenrath auf das Bereitwilligste zu dem gedachten Zweck eingeräumt ist, ein größeres Kirchen-Concert statt, bei welchem die tüchtigsten musikalischen Kräfte unserer Stadt mitwirken werden. Das Programm liegt uns zwar noch nicht vor, jedoch können wir schon heute mittheilen, daß nicht nur Herr Organist Lack in einigen Tonsätzen mit bekannter Meisterhand die herrlichen Klänge der schönen Orgel uns zu Gehör bringen, sondern auch Herr Musikdirektor A. Lang ein ernstes Arioso auf der Geige unter sanfter Orgelbegleitung vortragen und Fräulein Erna Leiser durch den Vortrag einiger ernsten Lieder die Zuhörer erfreuen und erbauen wird. Auch kommt ein herrliches Duett aus der „Schöpfung“ von zwei hochgeschätzten Dilettanten zum Vortrage, die hier wohl noch nicht öffentlich gehört worden stnd. Wir halten es für unsre Pflicht, das Musik liebende Publikum auf dieses schöne Wohlthätigkeits-Concert aufmerksam zu machen, das in demselben gewiß reichen Genuß und Erbauung finden wird. Das Entree ist niedrig genug bemessen, um einen zahlreichen Besuch zu ermöglichen. Denn es beträgt für die erwachsene Person nur 1 Mark und für Schüler und Kinder nur je 50 Pf. Billets sind vorher, da ein Entree am Concertabend selber an den Kirchthüren zu erheben unzuläßig ist, bei allen Mitgliedern des Vorstandes, des Mockerschen Waisenhauses, sowie bei Frl. Charlotte Voigt und in den 3 im Inserat genannten Buchhandlungen zu entnehmen. Dem Mockerschen Waisenhause aber, das im vorigen Herbst den bisher üblichen Bazar nicht veranstaltet hat, ist eine ergiebige Einnahme zu wünschen, da es zum ersten Mal seit seinem Bestehen das Jahr 1878 mit einem Defizit abgeschlossen hat. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß das gedachte Kirchen-Concert auf die frühen Abendstunden des Sonnabend gelegt ist, um auch den Insassen des Kreises den Besuch zu ermöglichen, da dieselben noch die Abendzüge der Eisenbahn zu ihrer Rückkehr benutzen können.

— **Der Coppernikus-Verein** feiert am Mittwoch, Abends 6½ Uhr, sein Stiftungsfest durch eine öffentliche Sitzung, in welcher Herr Gymnasiallehrer Curtze den Festvortrag über Galilei und die Inquisition hält. Der Zutritt zu dieser Sitzung, welche in der Aula des Gymnasiums stattfindet, steht Jedem frei und erfolgt ohne jede Formalität. Um unliebsame Störungen zu vermeiden, ist aber rechtzeitiges Erscheinen erwünscht, da die Sitzung pünktlich ihren Anfang nimmt.

— **Im Kaufmännischen Verein** hält am Dienstag Abend Herr Kreisgerichts-Rath Dr. Meißner einen Vortrag „Aus dem früheren Rechtsleben in Westpreußen.“

— **In der Versammlung der Brücken-Interessenten** am Sonnabend Abend berichtete Herr v. Donimirski über die bisherige Thätigkeit des Comitee's; es wurden der Versammlung zwei Projekte und Anschläge vorgelegt, das eine Projekt auf 135 400 Mk., das andere auf 87 900 Mk. lautend; nach den Auslassungen des Herrn Stadtrath Schwartz wäre das erste Projekt aus verschiedenen Gründen mehr zu empfehlen, als das zweite und da zu jener Summe noch einzelne nicht mit in Anschlag gebrachte Ausgaben hinzutreten, die Bausumme auf 150 000 Mk. zu beziffern. Das Schreiben des Magistrats, worin dieser dem Projekt in jeder Weise entgegenkommt, wie schon aus der Stadtverordneten-Versammlung erinnerlich, kam zur Vorlesung. Herr Justizrath Scheda theilte mit, daß das erforderliche Baucapital durch 500 Actien à 300 Mk. aufgebracht werden soll. Um Zeichnungen sofort entgegennehmen zu können, wurde der Vorschlag, das bisherige Comitee auch als Gründungs-Comitee zu belassen, genehmigt. Da aber Herr Schwartz wegen Unkenntniß des Gründerwesens, Herr Justizrath Scheda wegen Mangel an Zeit ihren Beitritt ablehnten, so wurde dem Comitee anheimgegeben, sich durch geeignete Mitglieder zu cooptiren. — Fünf Actien wurden sofort von einem der Anwesenden gezeichnet.

— **Zu unsern Bericht** über die letzte Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Culmsee übersendet uns Herr Keibel-Folsong eine Erklärung, welche unser Referat in keinem Punkte berichtigt, welcher wir aber gern Raum geben. In unserm Referat hieß es: „Auch die Warnung, sich nicht für die Interessen anderer Gewerbetreibenden gewinnen zu lassen, bringt den Verein nicht zu dem Entschlusse, der Petition beizutreten.“ — Herr Keibel schreibt nun: Wenn auch nicht gesagt ist, daß diese Warnung von mir ausgegangen ist, so könnte dies doch aus dem Wortlaute des Berichtes leicht angenommen werden, und dagegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen. Eine derartige Aeußerung entspricht meinen Ansichten durchaus nicht, und wüßte ich auch nicht, wie dieselbe zur Unterstützung meiner Petition hätte dienen können. Gegen Getreidezölle stimmte ich nicht wegen des durch den Umsatz des Getreides in edlere Producte dem Landwirthe erwachsenden pecuniairen Gewinnes allein, wenn Ersteres billig und Letztere theuer, sondern auch und hauptsächlich, wie in der Petition betont, wegen der dadurch dem Landwirthe gewährten Möglichkeit, die Bodenkraft und damit den Nationalwohlstand zu heben. Daß ich jedoch inzwischen, wie aus den Verhandlungen der letzten Sitzung des Thorner landwirthschaftlichen Vereins zu ersehen ist, meine Ansicht über Getreidezölle geändert habe und jetzt vollkommen dem Zollprogramme des Reichskanzlers zustimme, hat seinen Grund darin, daß ich durch weiteres Nachdenken, unterstützt durch Aeußerungen verschiedener Getreidehändler die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Preis des Getreides durch einen Zoll von 5 bis 10 pCt. des Werthes gar nicht beeinflußt werden würde und damit auch alle bisher gegen Getreidezölle angeführten Gründe hinfällig geworden sind.

— **Festlichkeiten.** Der vergangene Sonnabend war einer der belebtesten der Saison; für alle Stände und in fast allen Localen gab es Vergnügungen. Das Casino hatte im Stadt-Theater eine theatralische Vorstellung veranstaltet. Der Krieger-Verein hatte im Holder-Egger'schen Locale eine Theater-Vorstellung arrangirt, welche, wie alle derartigen Unternehmungen dieses Vereins, vielen Anklang fand. Im Artushof gab Herr Drewitz den Arbeitern seiner Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt ein Fest. Daneben versammelten noch verschiedene Privat-Gesellschaften Theilnehmer zu fröhlichem Beisammensein.

— **Die Nachricht,** daß Herr Reg.-Assessor Röpell nach Bromberg versetzt worden ist, wo er in die Direction der Ostbahn eintritt, bestätigt sich leider. Er ersetzt dort Herrn Reg.-Rath Seebold, welcher auf eine Jahr Urlaub erhalten hat, um unter sehr glänzenden Bedingungen als General-Director der rumänischen Eisenbahnen nach Bukarest zu gehen. — Als Nachfolger des Herrn Röpell in Thorn soll Herr Reg.-Assessor Heuer in

Elberfeld in Aussicht genommen sein, doch dürfte etwas Bestimmtes darüber noch nicht beschlossen sein.

— **Das Tanzkränzchen**, welches der Handwerker-Verein zu arrangiren beabsichtigt, findet am Fastnachts-Dienstag, den 25. Febr., im Artushofe statt.

— **Museum.** Dem Grafen Adam Sierakowski aus Paplitz gelang es für die Sammlung des polnischen wissenschaftlichen Vereins in Thorn die vollständige Ausgabe der Werke Dlugosz, 15 Bände und des Grafen Alexander Przerdzicki'schen Jagiellonek, 5 Bände zu erwerben. —

— **An einem Sommer-Theater** wird es im nächsten Sommer unserer Stadt nicht fehlen. Der Director des Stadttheaters zu Elbing, Herr Oppenheim, war gestern hier anwesend und hat mit dem Besitzer des Volksgarten-Theaters, Herrn Holder-Egger, und Herrn Kapellmeister Rothbarth Contracte abgeschlossen. Das Repretoir soll Posse, Operette, Schau- und Lustspiel umfassen, die Theatersaison wird ca. 3 Monate dauern.

— **Vorwitz.** Trotzdem die hiesige Polizei-Verwaltung den Uebergang über das Eis der Weichsel verboten hatte, gingen noch gestern viele Personen über dasselbe. Am Sonnabend brach auch ein Schlächterlehrling, der ein Kalb trug, nahe der Brücke ein, und wurde von Schiffern glücklich herausgeholt. Das Kalb konnte erst etwas später gerettet werden.

— **Das Eis der Weichsel** setzte sich heute Mittag gegen $^1/_2$1 Uhr in Bewegung, nachdem es schon gestern Abend gerückt hatte. Gegen $^1/_2$2 Uhr nahm das in voller Breite des Stromes dicht gehende Eis die noch übrig gebliebenen Sprengwerke der Holzbrücke mit sich und begrub damit wohl die letzten Hoffnungen auf Wiederherstellung einer zweiten Verbindung zwischen den Weichsel-Ufern. — Der Wasserstand, bei welchem hier der Eisgang begonnen, ist ein sehr hoher; da ein Pegel nicht mehr vorhanden, so läßt er sich nicht genau bestimmen, doch dürfte er 20 Fuß betragen. Die Straße an der Defensionskaserne ist vollständig unter Wasser, die Schankbuden an der Weichsel sind trockenen Fußes nicht zu erreichen, und an der völlig unter Wasser gesetzten Zollstelle an der Weichsel hat der Strom arge Beschädigungen angerichtet; heute Vormittag wurden aus der Zollbude und aus dem Schuppen an der Defensions-Kaserne noch allerhand Mobilien, Balken rc. zu Wasser gerettet. Die Besorgnisse für unsere Niederungs-Ortschaften, wohin der Deichhauptmann Herr Landrath Hoppe heute Morgen abgereist ist, sind unter diesen Umständen sehr groß. Von oberhalb hören wir, daß Rudak zum Theil unter Wasser steht und daß der Strom bereits bis an den Sand bei Kaszczorek reicht. Aus den gefährdeten Ortschaften wurde heute Vormittag Vieh nach dem Thorner Viehhof gebracht. — Heute Nachmittag stieg das Wasser noch um ca. 2 Fuß.

— **Von der Weichsel.** Fordon, 15. Febr. Eis: steht. Trajekt: unterbrochen. Wasserstand: 12 Fuß, steigt. — 16. Februar. Eis: steht. Passage: unterbrochen. Wasserstand: 12 Fuß 4 Zoll, steigt langsam.

— **Nachschrift.** Nachm. 5 Uhr. Nachrichten, welche uns soeben aus der Niederung zugehen, besagen, daß dort bis jetzt noch kein Unglück vorgekommen ist.

Lokales.

Strasburg, 14. Februar 1879.

— **Gerichts-Verhandlung.** In der letzten Sitzung der Abtheilung für Vergehen kamen 14 Sachen zur Verhandlung. Es wurden der Sattler Alexander Novicki aus Jastrzembie wegen Hausfriedensbruchs beim Gastwirth Rosiebucki daselbst, zu 15 Mark eventl. 3 Tagen Haft, der Tischler Krüger von hier wegen eines in der Nacht zum 29. December 1878 verübten Diebstahls an einem Schwein beim Postschaffner Wienands hier zu 6 Wochen, der Arbeiter Albert Duszynski von hier wegen einfachen Diebstahls an einem Kalbfell im Werthe von 4 bis 5 Mk. beim Fleischer Carl Schumann hier zu 14 Tagen, der Malerlehrling August Schwarz von hier wegen Hehlerei an dem Kalbfell zu 1 Tag, der Einwohner Michael Scheffler aus Glinken wegen Diebstahls an einem Stück grünen Tuches im Werthe von 17 Mark beim Kaufmann Horwitz in Lautenburg zu 6 Wochen, der Pferdeknecht Johann Maciejewski aus Napole wegen 2 einfacher Diebstähle an 1 Paar langen Stiefeln, einem grauen Jaquet, 1 schwarzen Hose, einem grünen Rock, einem Hut und 4 Mark baarem Gelde beim Hirten Czekanowski in Herrmannsruhe und 460 laufenden Fuß-Bretter im Werthe von 46 Mark, vom Zaun des Besitzers Schulz in Hohenkirch zu 6 Wochen und der Pferdeknecht Andreas Kruszenski aus Zawada wegen 5 einfacher Diebstähle an 1 Schaufel, 2 neuen Sielensträngen, 2 eisernen Brackenstangen, Riemen und Schnallstücken, 2 Brettern einem Pack Pferdehaaren und eines Futterdiebstahls bei seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Daszynski in Zawada, zu 6 Wochen Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt. Außerdem wurden der Einsasse Christian Hapke aus Galczewo wegen Beleidigung des Gerichts-Exekutors Dudek aus Gollub, aus § 186 und Beleidigung desselben aus § 185 zu 1 Woche Gefängniß zusätzlich, der hier in Haft befindliche Bäckergeselle Franz Woyciechowski, Alias Olczewski, Alias Gromelt aus Silberdorf wegen verleumderischer Beleidigung des Gensd'armen Gast aus Lautenburg zu 6 Wochen, dem Gensd'armen Gast wurde auch das Recht zugesprochen, den Tenor des Erkenntnisses, innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Erkenntnisses, ein Mal im Graudenzer Geselligen, auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen; der Riemer Alexander Stryjewski aus Jastrzembie wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Stellmachers Celabucki mittels hinterlistigen Ueberfalls und mittels eines gefährlichen Instruments, zu 4 Monaten, gegen Stryjewski wurde auch wegen Fluchtverdachts die gerichtliche Haft beschlossen, und die Gastwirthsfrau Helene Itzig aus Malken wegen Betruges, sie hatte an 3 verschiedene Personen je 1 halbes Pfund Zucker verkauft, an welchem beim Nachwiegen 60 resp. 80 und 80 Gramm fehlten, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gegen die Itzig wurde auch zur Vermeidung von Verdunkelungen, die gerichtliche Haft beschlossen.

Vermischtes.

* Das seit Jahrhunderten nur in Rußland bekannte und ausgenutzte Verfahren zur Herstellung des Productes, welches nach der russischen Stadt Tula heißt, ist in Berlin aufgefunden worden und wird dort in großem Maße betrieben. Tula wird aus 9 Theilen Silber, 1 Theil Kupfer, 1 Theil Blei und 1 Theil Wismuth (welches Metall in den bisherigen Vorschriften fehlte) hergestellt, welche geschmolzen und mit Schwefel gesättigt werden. Diese Mischung ergiebt das prächtige Blau, welches irrthümlicherweise so oft als Stahlblau betrachtet wird.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren jüngst als Pathen bei der Taufe eines Kindes des Malers Prof. A. von Werner ananwesend und bewegten sich in gewohnter Leutseligkeit unter den andern Gästen. Die Kronprinzessin hielt beim Taufact den Täufling erst stehend, dann sitzend in ihren Armen; zu ihren Seiten standen die beiden Mitpathen, Generalpostmeister Stephan und Maler Knaus.

* Aus Rawitsch wird mitgetheilt, daß der Realschuldirektor Dr. Weck durch das dortige Kreisblatt die Eltern und Pensionsgeber seiner Schüler unlängst zu einer Besprechung in der Aula der Realschule aufgefordert habe. Dieser Aufforderung sei sehr zahlreich Folge geleistet worden. Direktor Weck hat die Versammlung zunächst mit dem Zweck: seiner Einladung bekannt gemacht. Solle eine segensbringende Einwirkung der Schule auf die Schüler, bei denen es sich in erster Linie nicht um vieles Wissen, sondern um eine gute Erziehung handle, stattfinden, so sei vor allem nothwendig, daß Schule und Haus sich gegenseitig unterstützen. Damit nun den Eltern und Pensionsgebern Gelegenheit geboten werde, ihre Ansichten und Wünsche den Lehrern ihrer Kinder vortragen zu können, werde alle 14 Tage in der Aula der Realschule Abends um 6 Uhr eine Versammlung stattfinden. Dem gegenseitigen Aussprechen soll ein kurzer Vortrag des Direktors vorangehen, wozu sich derselbe Themata von den Versammelten erbat.

* In der reichseigenen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei hierselbst wurden gestern die vor Kurzem angeschafften neuen Setz- und Ablegemaschinen von dem General-Postmeister Dr. Stephan in Augenschein genommen. Diese ebenso einfach wie zweckmäßig konstruirten, anderwärts bereits bekannten, in Deutschland aber noch nicht eingeführten Maschinen, deren Erfinder ein in Brüssel lebender Deutscher, Namens Kastenbein ist, waren vom General-Postmeister auf der Pariser Weltausstellung bemerkt worden, welchem Umstande die hier jetzt angestellte Probe zu verdanken ist. Die Ergebnisse der letzteren sind insofern recht günstige, als auf der durch zwei noch nicht vollkommen geübte Personen bedienten Setzmaschine innerhalb einer Stunde etwa 6000 Buchstaben nicht allein gesetzt sondern auch auf das gewünschte Format zusammengestellt werden. Hiernach läßt sich erwarten, daß die in der Reichsdruckerei angestellten Versuche dazu dienen werden, die fraglichen Maschinen, welche für alle Drucksachen mit sogenanntem laufendem Satz, also ganz besonders für Zeitungen, sehr vortheithaft verwendbar sind, in Deutschland aufnahmefähig zu machen.

* Der Redakteur eines Wiener Blattes untergeordneten Ranges, „Die Bombe", stand kürzlich wegen Beleidigung vor dem Richter; er hatte in seinem Blatte von einem „kurzsichtigen Esel von Theater-Director gesprochen und dies Director Jauner auf sich bezogen und geklagt. In seiner Vertheidigungs-Rede behauptete nun der Redacteur, er habe Jauner gar nicht damit gemeint, sondern Rudolph Kneisel, den bekannten Theater-Director und Bühnenschriftsteller. Kneisel veröffentlicht nun folgende witzige Antwort: Die vor Gericht ausgesprochene Behauptung des Redacteurs der „Bombe", daß ich zu ihm, dem Redacteur, in verwandtschaftlicher Beziehung stehe, beruht auf einem Irrthum."

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 17. Februar 1879.

			15. F.
Fonds: Schwach.			
Russische Banknoten	. . . . .	195,00	194,25
Warschau 8 Tage	. . . . .	194,80	193,90
Russ. 5% Anleihe v. 1877	. . .	84,50	84,40
Polnische Pfandbriefe 5%	. . .	61,10	61,00
do. Liquid. Pfandbriefe	. . .	54,60	54,60
Westpr. Pfandbriefe 4%	. . .	95,00	94,90
do. do. $4^1/_2$%	. . .	102,00	102,10
Kredit-Actien	. . . . .	394,50	396,00
Oesterr. Banknoten	. . . . .	173,50	173,70
Disconto-Comm.-Anth.	. . . . .	127,70	127,75
Weizen:	April-Mai	173,00	172,50
	Juni-Juli	179,00	178,50
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Februar	121,00	121,00
	April-Mai	120,50	120,50
	Mai-Juni	120,50	120,50
Rüböl:	April-Mai	57,10	57,50
	Mai-Juni	57,30	57,80
Spiritus:	loco	51,40	51,50
	April-Mai	52,10	52,20
	Mai-Juni	52,30	52,40

Diskont 4%
Lombard 5%

Danzig, 15. Februar. Getreide-Börse.
[L. Gieldzinski.]

Wetter: mäßiger Frost, bei schöner, klarer Luft.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in matter Stimmung, hell bezogen 126/7 169, hellbunt 124 bis 130 Pfd. 170, 174, 176, extra feinhochbunt glasig 132/3 Pfd. 188 Mk. per Tonne. Von russischem Weizen sind gestern Nachmittag noch 170 Tonnen gut roth Winter- 124/5 Pfd. zu 165 Mk. per Tonne verkauft. Regulirungspreis 168 Mk.

Roggen loco behauptet. Inländischer 122 Pfd. 108, 123/4 Pfd. $108^1/_2$ Mk. per Tonne. Regulirungspreis 105 Mk.

Gerste loco unverändert, große ist 106 Pfd. zu 110, 115 Pfd. 116 Mk per Tonne gekauft.

Erbsen loco Koch- 113, 120, Mittel- 108, Futter- 105, 106 Mk. per Tonne bezahlt.

Hafer loco inländischer 106 Mk.

Depeschen. London, 14. Februar. Weizen unverändert, anderes Getreide ruhig. Regenwetter.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 17. Februar 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,50	Brf.	52,25	Gld.	52,25	bez.
Febr.	52,75	„	52,25	„	—	„
Frühjahr	53,75	„	52,25	„	—	„

Breslau, 15. Februar. Kleesamen schwacher Umsatz, rother, ruhig, per 50 Kgr. 33—36—40—43 Mk., weißer matt per 50 Kilogr. 39—50—54—63 Mk., feinster über Notiz bez.

Tymothee preishaltend, per 50 Kilogr. $15^1/_2$ bis $18^1/_2$—20 Mk.

Butter. Berlin, 17. Febuar 1879. [Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Louisenstr. 34.]

In feiner und mittelfeiner Domänenbutter bleiben Zufuhren und Abzug unverändert. — Hamburg meldet sogar wesentlich niedrigere Preise, so daß der hiesige Markt ehestens noch etwas mehr beschickt werden dürfte.

Mittlere und geringe Sorten Bauerbutter werden schon knapp zugeführt und in den Produktionsländern speciell in Süddeutschland, sind die Einkaufspreise größtentheils nun höhere. — Die Stimmung für die bezeichneten Qualitäten ist darum eine festere.

Wir notiren ab Versandorte Alles per 50 Kilogr.

Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 105—115, Mittelsorten 100—105, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkerei-Genossenschaften 100—105—110, feinste 120, abweichende 90 bis 95; Landbutter: pomm. 80—85, Litthauer 80, Hofbutter 100, Schlesische 80—85, Prima 90, Elbinger 7—75, Bairische Land- 65, Gebirgsbutter 70, Hessische 85, Thüringer 80, galizische, ungarische mährische, (frei hier), frische 58—62, alte 30—32 Mk.

Wasserstand am 17. Febr. Nachm. 2 Uhr, 19 Fuß 6 Zoll.

Discontirung von kurzen Rimeßwechseln. Nach einer Bestimmung des Reichsbankdirektoriums werden vom 10. d. Mts. an bei sämmtlichen Reichsbankanstalten Rimeßwechsel, welche nur noch 5 Tage zu laufen haben, unter nachstehenden Bedingungen angekauft werden: Die Wechsel dürfen über nicht weniger als 3000 Mk. lauten. Die Zinsen sind bei dergleichen Wechseln für mindestens 5 Tage zu berechnen. Für Rimeßwechsel unter 3000 Mk. sind, wie bisher, die Zinsen für wenigstens 10 Tage in Abzug kommen. — Die Wechsel, welche in weniger als 3 Tagen bei sehr entfernten Orten in weniger als 4 Tagen, verfallen, sind in der üblichen Form von der rechtzeitigen Präsentation und Protestaufnahme zu entbinden. — Die Wechsel sind von den übrigen Remessen getrennt mittelst besonderer Wechselnoten einzureichen.

Telegraphische Depeschen

„der Strasburger Zeitung"

Berlin, 17. Februar. Im Reichstag ist ein Schreiben des Grafen Stolberg in Vertretung des Reichskanzlers eingegangen, worin die Genehmigung zu strafrechtlicher Verfolgung und Verhaftung des Abg. Fritsche wegen Zuwiderhandlungen gegen den § 26 des Sozialisten-Gesetzes nachgesucht wird (weil Fritsche trotz der Ausweisung nach Berlin gekommen ist.) Bei der Wahl des zweiten Vize-Präsidenten war das Haus nicht beschlußfähig; die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Petersburg, 17. Februar Nach einem Ukas an den Senat vom 13. Februar sind die Personen für Verletzung der Quarantäne-Vorschriften bei Verhängung des Belagerungs-Zustandes in dem Melikoff überstellten Pest-Rayon dem Kriegsgericht zu übergeben. Melikoff meldet vom 16. Februar: Nach Berichten aus den inficirten Ortschaften sind weder neue Erkrankungen noch Sterbefälle an der Epidemie vorgekommen; allerorts herrscht Thauwetter.

Warschau, 15. Febr., 9 Uhr Abends. Weichsel Mittag 11 Fuß, 6 Uhr Abends 10 Fuß 10 Zoll, fällt, voller Eisgang.

Warschau, 16. Febr., 12 Uhr Mittags. Weichsel 13 Fuß 10 Zoll steigt nicht mehr. Noch Eisgang.

Warschau, 17. Febr., $4^1/_2$ Uhr Nachm. Weichsel 12 Fuß 4 Zoll.

Fordon, 17. Februar, Nachm. $5^1/_2$ Uhr. Eis steht, Wasserhöhe $15^1/_2$ Fuß, Eisgang wird erwartet.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer Carl Liedtke gehörige Grundstück Nr. 24 Siegfriedsdorf, bestehend aus Wohnhaus zum jährlichen Nutzungswerthe von 90 Mk., aus Stall und Scheune und einer Gesammtfläche an Acker, Weide, Wiese und Hof von 12 ha 77 a zum Reinertrage von 117 Mk. 93 Pf. soll am **4. März 1879,** Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Directorialzimmer, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Thorn, den 21. Dezember 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Prämiirt: Wien, 1873. Philadelphia, 1876. Paris, 1878.

Die

Erste Pilsener Actienbrauerei

in Pilsen (Böhmen)

empfiehlt **ihre hochfeinen Original-Pilsener Biere** in **ausgezeichneter Renheit** und **hochfeiner Qualität** zum Bezug **direct ab Brauerei** oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des **In- und Auslandes.**

Vertretungen dieses tadellosen, zur schnellen Berühmtheit gelangten Bieres befinden sich **in Berlin** bei Herrn **C. Petri**, Franzstraße 3 und in **Breslau** bei Herrn **M. Karfunkelstein & Co.**

Zur Beachtung.

Ein **Torflager** von 15 bis 20,000 Klafter Inhalt beabsichtige ich im Ganzen oder auch in kleinen Parzellen zum Ausstich zu verkaufen, und ist eine Wiesenfläche circa **50 Morgen** groß. Der Torf liegt gleich oben und hat nur 6 bis 8 Zoll Abraum. Z. B. sind im vorigen Jahre von 17 □Ruthen 191 Klafter gestochen; wird der Torf nicht gleich vom Orte abgeholt, so kann derselbe auch vom Platz per Kahn verladen werden. Der Transport per Achse nach dem Bahnhof Bergfriede kostet 75 Pf. die Klafter. Der Käufer kann den Torf auch in Klaftern kaufen und zahlt 3 Mark für jede Klafter, die er selbst stechen läßt. Arbeitskräfte zum Stechen sind hier genügend vorhanden.

Bergfriede, per Bahnstation Bergfriede, den 12. Januar 1879.

J. Sieg.

Apotheke Culmsee,
B. Iltz,

hält sämmtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:

Doppelt kohlensaures Natron, Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure, Badesalze 2c. 2c. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung zum **Selbstfärben;** auch zum Färben von **Moos** und **Gräsern**, ein schönes **Grün** in Päckchen a 10 Pf.

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Preis-Courant
der
Dampfmühle Michlau.

Bestes Roggenmehl 8,00 M.
„ Weizenmehl 12,00 „
„ Futtermehl 4,00 „
„ Weizenkleie 3,00 „
(Alles per 100 Pfd.)

Michlau, im Februar 1879.

= Rübkuchen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =

Prima
Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.
Thorn.

Einen Erfolg

sonder Gleichen beweisen die zahlreichen Anerkennungen aus ganz Deutschland für die außerordentliche Güte der Pianinos aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Die Instrumente stehen auf der Höhe der Zeit und haben sich Eingang verschafft im feinsten Salon, wie im bürgerlichen Haus. Kostenfreie Probesendung, — 20 Mark monatlich, — Hoher Rabatt bei Baarzahlung. Prospect gratis.

Den geehrten Garten- und Gutsbesitzern

von Thorn und Umgegend empfiehlt sich zum

Anlegen neuer Park- und Garten-Anlagen,

Verändern bestehender älterer Anlagen in **engl., französischen** oder sonst den Gebäuden 2c. entsprechendem **Styl** nach bewährter Methode; zum Schneiden der Formbäume, Wein, Beerenobst u. s. w. Zeichnungen und Pläne werden geschmackvoll angefertigt.

Waldau, b. Thorn.

C. F. Georgi, Obergärtner.

Thorn Brücken-Str. 9. — **Bromberg** Brücken-Str. 5.

Conservirte Früchte

zum Belegen

sowie auch als Desserts und zu Compote geeignet.

Fruchtgelée in Gläsern in verschiedenen Sorten. | **Fruchtbonbon** und **Fruchtgeléebonbon** empfiehlt

Julius Buchmann
Confituren-Fabrik.

Ananas, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Birnen, Stachel-Beeren, Hagebutten, Reineclauden, Mirabellen, Nüsse, Quitten etc.

Ingber in Zucker eingemacht und candirt.

Alle Sorten Früchte in Zucker, sowie auch im eigenen Safte eingekocht in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_3$ Gläsern.

Candirte Früchte, feinste französische, lose, in Kisten und eleganten Cartons.

Orange- und **Pommeranzen-Schaalen,** candirt. **Citronat,** Genueser. **Fruchtschleifen.**

Bromberg Brücken-Str. 5. — **Thorn** Brücken-Str. 9.

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer** und **vorzüglicher Methode** und **gegen geringes monatliches Honorar Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg, Breiteweg 179 I.**

Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zur **Durchsicht** zugesandt.

Güter-Verpachtung!

Die der Frau Fürstin **Maria Oginska** gehörigen, im Kreise Berent, Reg.-Bez. Danzig, 9 Kilometer von der Eisenbahnstation Pr. Stargardt belegenen Rittergüter **Locken** und **Janin** sollen im Wege der Submission auf 18 Jahre vom 1. Juli 1879 bis dahin 1897 anderweitig, entweder zusammen oder getheilt, verpachtet werden.

Das Gut Locken enthält:

	Hektar	Ar	□Meter	
	516	7	60	nutzbare Fläche
	153	27	60	Wasserflächen
	18	69	20	Hof, Baustellen und Wege
Zus.	688	04	50	

Das Gut Janin enthält:

	Hektar	Ar	□Meter	
	403	58	70	nutzbare Fläche
	5	67	80	Wasserflächen
	9	74	10	Hof, Baustellen und Wege
Zus.	419	00	60	

Wegen Besichtigung der Güter wollen sich die Herren Bewerber an den Unterzeichneten wenden.

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen sind im hiesigen Amtsbureau an den Wochentagen zu jeder Zeit einzusehen, auch werden Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift: „Pacht-Offerte für Locken" zu versehen sind, erfolgt am

1. April 1879 Nachmittags um 3 Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Schloß Jablonowo Westpr. (Eisenb.-Stat.), den 28. Dezember 1878.

Der General-Bevollmächtigte.
Dirlam.

Die

5. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

findet am **14.** und **15. Mai 1879**

in den **Hallen der Viehmarkt-Aktiengesellschaft** daselbst statt. Anmeldungsformulare und Programme sind vom **Bureau der Ausstellung, Klub der Landwirthe, Berlin N., Dorotheenstraße 95/96,** zu beziehen.

Schluss der Anmeldungen am 1. April 1879.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Alle Sorten

Klee-, Gras-, Feld-, Wald- und Garten-Sämereien

auf Reinheit und Qualität von der

Samen-Controlstation

zu **Danzig** geprüft; sowie **künstliche Düngemittel** offeriren wir hiermit **unter Garantie** zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Im Interesse Halsleidender

wird nachfolgendes Schreiben der Oeffentlichkeit übergeben:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Weißenfels a/S., 9. August 1878.

Verehrtester Herr Egers! An meinem Namen werden Sie einen alten Kunden erkennen, der ohne ihren ausgezeichneten Fenchelhonig*) nicht leben kann. Schon seit Jahre gebrauche ich denselben und er thut mir die ausgezeichnetsten Dienste, **besonders am Halse.** Wollen Sie daher freundlichst mir noch 5 Flaschen schicken.

Hochachtungsvoll **C. Kirsten,** Lehrer, früher in Altenroda.

*) **Verkaufsstelle in Thorn allein bei: Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Von **Stettin** nach **New-York** jeden Mittwoch 100 Mark.
Von **Hamburg** nach **New-York** jeden Freitag 90 Mark.

Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

Keine Agenten! daher so billig.

Berlin Auf dem Potsdamer Bahnhof. — **C. Messing** — **Stettin** Rosengarten No. 62.

Warnung!

Der frühere Grundbesitzer **Friedrich Neumann** in Koryt, soll geäußert haben, daß er Wechsel von mir unterschrieben besitze. Ich erkläre solche Wechsel für ungültig, da ich keine Valuta erhalten, werde dieselben nicht einlösen und warne vor Ankauf.

Gottfried Neumann,
in **Koryt.**

Ich beabsichtige die

Cichorienfabrik

in Pensau in diesem Herbst wieder in **Betrieb** zu setzen und ersuche alle diejenigen Herren, welche willens sind, Cichorien-Wurzeln für meine Fabrik zu bauen, sich behufs Kontract-Abschluß an Herrn **B. Unruh** in **Thorn,** Breitestraße Nr. 87, wenden zu wollen.

M. Weinschenck.

Für 10 Mark.

10 ganze Meter **Winter-Kleiderstoff,**
8 „ „ **carrirtes Bettzeug,**
1 wollenes **Damen-Umschlagetuch,**
1 wollener **Cachemir-Shawl,**
3 Stück weiße **Taschentücher** von Leinen,

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von **10 Mark** oder vorherige Einsendung die Fabrik von **A. Leyser** in **Berlin,** 34, Wallnertheaterstraße 34.

Zur Abnahme April verkaufe noch 50 Stück mit Bienen besetzte Gravenhorst'sche

Bogenstülper,

die mit beweglichen Waben versehen sind. Beim Transport mit Eilfracht leiste ich Garantie für jeden Verlust.

M. Weinschenck,
Lulkau b. Thorn.

Birkene Gesimse, Fourniere, Capitäle

verkauft zu billigem Preise die Fournierschneide-Anstalt von

Fr. Hege, Bromberg.

Schneidelohn für 100 □m. Mk. 3,30.

Das

Dominium Gronowo

bei Tauer sucht zum 1. April d. J. eine zuverlässige, treue Wirthschafterin. Dieselbe muß vollständig mit der feinen Küche und Bäckerei vertraut sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Hierauf Reflectirende mögen ihre Zeugnisse einsenden.

In **Drzonowko** bei Culmsee stehen

20 fette Ochsen

zum Verkauf.

Eine **Wohnung,** nach vorne belegen, ist zu vermiethen und vom 1 October cr. zu beziehen bei

Fischer, Fleischermeister am Markt.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.